



Liebe Clubmitglieder,

hinter uns liegen nun zwei tolle Wochenenden, an denen wir uns wieder mit unseren Dacias in der Gegend „herumgetrieben“ haben.

Am Wochenende des 14./15. Juli stand erst einmal unser Flugplatzslalom in Ahlhorn auf dem Programm, auf dem wir uns der Konkurrenz stellten.

Am 21./22. Juli folgte eins der Highlights des Jahres mit den Doppelläufen im Rahmen des 10 jährigen Jubiläums der Motorsportarena Oschersleben. Besonders freute es uns, am Sonntag einige Clubmitglieder an der Box begrüßen zu dürfen.

1. Slalom Weekend Ahlhorn

Schon vor dem Wochenende war uns klar, dass wir in der Klasse F2005 startend, keine großen Chancen gegen die Konkurrenz aus der Klasse, bestehend aus 3er BMWs, Honda Civics, einem Toyota MR2 und einem Golf I GTI haben würden. Trotzdem machten sich 5 Fahrer auf die Zeitenhatz. Schon nach dem Training mussten sich leider Volker und Helge mit der Nummer 6 verabschieden, da sie von Aussetzern heimgesucht wurden. Erst am Montag stellte sich heraus, dass eine Zündkerze (von außen nicht sichtbar) defekt war. Verblieben also Christoph, Tim und Jan mit der „alten“ Nummer 6.

Da wir vom letzten Rennen in Oschersleben noch die nicht ganz abgefahrenen „weichen Reifen“ (siehe Bericht vom 3.Rennen) hatten, wollten wir diese für den Slalom nutzen. Am Samstag verspekulierten wir uns etwas mit dem Reifendruck, so dass wir fortan mit einem ziemlich garstigen Heck zu kämpfen hatten. Am Ende blieben dann von 15 gestarteten Fahrzeugen in der Klasse die Plätze 13 für Tim, 10 für Christoph und 6 für Jan.



Für den Sonntag passten wir unseren Luftdruck an und kamen fortan besser mit dem Auto klar. Für uns gab es gegen die „PS-Giganten“ unserer Klasse leider auch an diesem Tag nichts zu holen, da die Strecke leicht modifiziert und somit noch schneller wurde. Am Ende blieben dann dieses mal die Plätze 12 für Tim, 11 für Christoph und 9 für Jan von insgesamt 14 Startern.

Insgesamt waren wir uns aber einig, dass es mal eine andere Erfahrung mit sich brachte den Dacia auf anderem Terrain zu bewegen. Wiederholung nächstes Jahr nicht ausgeschlossen.

Jan von Kiedrowski

2. Oschersleben Team „MSC Oldenburg I“ (Nr. 3)

Zum dritten Mal in dieser Saison fanden am folgenden Wochenende gleich zwei Läufe in Oschersleben statt. Nachdem das Dacia-Rennen in Ahlhorn abgesagt worden war, wurde beschlossen, den Lauf in Oschersleben im Rahmen der Feierlichkeiten zum zehnjährigen Jubiläum der Motorsportarena als Doppelveranstaltung laufen zu lassen. Das verhiess für uns zwar zum einen den doppelten Spaß, bedeutete aber auch gleichzeitig, dass ein Schaden am Samstag gleich doppelt Punkte kosten würde. Entsprechend bedenklich gestaltete sich die Stimmung am Freitagabend, an dem so langsam sicher wurde, dass wir kaum mit einem durchweg regenfreien Wochenende zu rechnen hatten. Nachdem alle nach und nach in Oschersleben eingetrudelt, und die Formalitäten wie Papierabnahme, Technische Abnahme und Kontrolle der Fahreranzüge erledigt waren, klang der Freitag bei einem gemeinsamen Grillabend aus. Zu lange ging es schon dadurch nicht, dass gleich für den Samstagmorgen die Fahrerbesprechung für 7.30 Uhr einberufen wurde.



Nach überstandener Besprechung ging es in das einzige einstündige Freie Training des Wochenendes. Die erste Viertelstunde wurde von Tim genutzt, um die Bremsen bei „Code 60“ einzufahren. Anschließend übernahm Alf, kam aber schon nach ein paar Runden rein, um komische Geräusche an der Vorderachse zu vermelden. Es folgte eine hektische Suche nach dem Fehler, der dann schlussendlich als defektes Radlager vorne links eingekreist werden konnte. Durch die freundliche Hilfe der Motopark-Academy konnte wir jedoch die Zeit zwischen Qualifying und Rennen nutzen und den Schaden beheben. Dafür noch einmal vielen Dank!

Nachdem es Christoph im Quali aufgrund des defekten Lagers hatte vorsichtig angehen lassen, starteten wir in das vierstündige Samstagsrennen von der fünfzehnten Startposition, noch knapp vor Team OL 2.

Es folgte ab 16 Uhr dann das 4-Stunden-Rennen. Startfahrer war hier als Qualifier wieder Christoph. In der ersten Rennstunde hielt er erst einmal die Startposition und arbeitete sich in der zweiten halbe Stunde aufgrund vorgezogener Stopps der anderen Teams auf den sechsten Platz nach vorne.

Dort übergab er dann an Tim, der die zweite Stunde übernahm. Dadurch, dass sich das Feld langsam auseinander gezogen hatte, passierte in der folgenden Stunde nicht viel und Tim übergab wieder bedingt durch andere Boxenstopps auf der siebten Position. Fahrer Nr. 3 war dann anschließend Alf. Da in diesem Rennen zusätzlich zu den drei Fahrerwechseln noch ein weiterer Boxenstopp eingelegt werden musste,

kam Alf nach nur einer Runde wieder herein um diesen abzusetzen. Als Ergänzung sei hier gesagt, dass alle Boxenstopps im Dacia Logan Cup drei Minuten dauern müssen. Zusammen mit dem langsamen durchfahren der Boxenstrasse (20km/h) ergibt sich in Oschersleben ein Pflichtzeit für den Boxenstopp von Boxeneingang bis – ausgang von 4:05 Minuten, was von der Sportkommissaren peinlich genau kontrolliert wird. Insgesamt ergibt sich somit bei vier Stopps eine Zeit von 16:20 Minuten, die somit an der Box verbracht werden musste. Am Ende des Rennens stellte sich heraus, das wir insgesamt 16:25 Minuten gebraucht hatten. Somit waren wir das Team, das am nächsten an die Optimalzeit herankam.

Verliefen die ersten zwanzig Minuten bei Alf noch ohne Vorkommnisse, fing es anschließend stark zu regnen an und die Zeiten schossen in die Höhe.

Die letzte Stunde, die ich übernahm, war dann komplett verregnet. Da egal ob es trocken ist oder geregnet hat, im Cup immer dieselben Reifen gefahren werden, entwickelte sich das restliche Rennen zu einer ordentlichen Rutschpartie. Obwohl ich die „Tripple“ (eine Aneinanderreihung von drei schnellen Kurven, die normalerweise mit einem Lenkradeinschlag durchfahren werden kann) mehrmals im kompletten Drift mit Blick aus der Seitenscheibe absolvierte, ging alles gut ohne Dreher zu Ende, so dass wir am Ende des Tages einen siebten Platz nach Hause fahren konnten.

Die Siegerehrung fand anschließend von Rainer Braun moderiert im Festzelt vor der geladenen Prominenz statt. Anschließend klang der Abend wieder mit einer Grilleinlage früh aus, da das Qualifying für den Sonntag wiederum um 8 Uhr stattfinden sollte. Trotzdem noch ein Danke an Dieter für die abermals leckere Verköstigung.

Der erste Blick aus dem Fenster am Sonntag verhiß leider nichts Gutes. Es nieselte und ließ somit klar sein, dass das 15-minütige Qualifying im Nassen stattfinden würde. Da ich am Samstag schon die meiste Zeit im Regen gefahren war, war es dann auch meine Aufgabe das Auto zu qualifizieren. Eigentlich hatte ich mir einen guten Startplatz ausgerechnet, da die Zeiten am Samstag ganz OK waren, nach zwei Ausrutschern im Nassen und somit zwei verpatzten Runden, stand dann letztlich „nur“ der achte Startplatz zu Buche.



Vor dem ersten Rennen, das ich als Startfahrer absolvieren sollte, gab es wieder einige Schauer, so dass der Start unter den Augen unserer nun angereisten Clubmitglieder auf nasser Bahn stattfinden sollte. In der nassen Startaufstellung kam ich ganz gut weg, so dass ich mit meinem Vordermann und dem noch besser gestarteten Hintermann zu dritt nebeneinander an der ersten 90°-Kurve ankam. Meine Position auf der Innenseite war eigentlich die Beste, so dass alles ganz gut aussah. Jedoch drehte sich der äußerste Fahrer und wurde vom Mittleren direkt in mich rein geschoben. Das Resultat waren zwei eingedrückte Türen und eine

gewonnene Position. Drei Kurven weiter sollte es dann wieder hoch hergehen. Das führenden Auto von „Niedersachsen I“ kam in der 180°-Kurve „Turn 4“ auf eine Ölspur aus den vorangegangenen Rennen und drehte sich vor dem nahenden Feld. Die folgenden Autos konnten nicht ausweichen und so kam es zueinigigen Kollisionen. Mir gelang es über die Kurveninnere Wiese auszuweichen und kam am Ende als Vierter aus der ersten Runde zurück. Weitere Konsequenzen aus dem Kuddelmuddel der ersten Runde: Fast Ausfall (sie sollten am Ende letzte werden) des Tabellenführers „NSA I“ und des ebenfalls in der Tabelle gut platzierten Teams „Hansa I“ und wahrscheinlich ein Rekordabsatz an neuen Firma für Dacia Deutschland...

Doch zurück zum Rennen. Nachdem ich mich in der vierten Runde durch einen quer stehenden Vordermann hatte irritieren lassen und leicht durch den Dreck musste, lag ich für die nächste halbe Stunde auf dem siebten Platz. Bei abtrocknenden Bedingungen war es schwierig die Gripverhältnisse einzuschätzen und so blieb es dabei, nicht noch weiter Zeit auf den etwa 15s in Front liegenden Führenden zu verlieren. Gegen Ende der ersten Stunde gelang es mir erst noch zwei Gegner zu überholen, bevor es an die Boxenstopps ging.

Tim übernahm bei fast trockener Strecke, die noch mit einigen fiesen Wasserpfützen gespickt war. Da wie am Vortag ein Stopp ohne Fahrerwechsel abzusitzen war, kam Tim sofort nach dem ersten Stopp wieder an die Box. Boxenstoppszeiten: 8:13min bei 8:10 benötigt, was auch in diesem Rennen wieder die kürzeste Verweildauer bedeutete. Bedingt durch den frühen zweiten Stopp lagen wir zwar Zwischenzeitlich weit zurück, jedoch ergab sich der Vorteil, dass Tim ungestört seine Runden drehte, was sich noch später zeigen sollte. Nach und nach mit den Stopps der anderen Teams rutschten wir Platz um Platz nach vorne. Nachdem Team „Kaiser II“ überholt worden war und das führende Team aus Hamburg mit technischen Problemen langsamer wurde, konnte Willi hoch zufrieden das Schild P1 heraushalten. Tim konnte den Vorsprung auf die Zweiten stetig vergrößern, so dass wir nach 2 Stunde zu unserer Freude mit großzügigem Abstand abgewinkt wurden.

Die Freude über diesen Platz wurde zwar in der Pause vor dem zweiten Lauf durch den Anblick unserer eingedrückter Türen und dem noch viel schlimmer aussehenden Auto von Team II gedrückt, jedoch gingen wir recht optimistisch in den entscheidenden zweiten Lauf, dessen Ergebnis am Ende zum Endstand des Ersten addiert werden sollte.

Den zweiten Lauf sollte als Startfahrer Alf und als Schlussfahrer dann Christoph übernehmen. Als schon alle Autos in der Startaufstellung standen, ging plötzlich ein unglaublicher Regenguss über der Strecke nieder, so dass sich die Rennleitung zum Abbruch und verspäteten Stand unter „Code 60“ entschied.

Gleich in der anfänglichen „Code 60“-Phase ging Alf an die Box um unseren obligatorischen „Leerstopp“ zu absolvieren. Auf der jetzt wie im ersten Rennen nach und nach abtrocknenden Strecke konnte Alf im durch die verschiedenen Boxenstrategien durcheinander gewirbelten Feld vorne mitfahren und kam nach einer Stunde zu unserem letzten Stopp an diesem Wochenende an die Box. Nachdem Christoph die Box verlassen hatte, standen insgesamt 8.11 Minuten auf der Uhr – perfekt!

Anschließend ging die große Rechnerei los. Das zu diesem Zeitpunkt führende Team „NSA I“ konnten wir vergessen, da sie sich in den ersten zwei Stunden einen Rückstand von 27 Runden eingefangen hatten. Unter Berücksichtigung des ersten Laufes konnten uns eigentlich nur noch das Team „Kaiser II“ mit einer „Hypothek“ von ca. 18 Sekunden aus dem ersten Lauf und das im zweiten Lauf schnelle Team

„Polish Racing“ (75s) gefährlich werden. Da Christoph den ersten Platz sicher nach Hause tragen wollte, ging er es entsprechend vorsichtig an.

In den ersten Runden schmolz der Vorsprung recht schnell dahin, bis Christoph den richtigen sicheren Speed gefunden hatte und mit etwa 40s Abstand hinter dem polnischen Auto hinterher fuhr. Nachdem auch Team Kaiser II gegen Ende nicht schneller werden konnte, blieb am Ende Platz Eins mit einem Vorsprung von knapp 31s vor diesem Team und 35s vor den Polen.



Schlussendlich konnten wir somit Christoph, zusammen mit allen angereisten Clubmitgliedern, als Sieger bei der Überfahrt der Ziellinie zujubeln. Eine geschlagene halbe Stunde dauerte es dann noch bis das offizielle Ergebnis bekannt gegeben und die letzten Zweifel ausgeräumt wurden.

Jan von Kiedrowski

3. Oschersleben Team „MSC Oldenburg II“ (Nr. 6)

Hallo liebe Freunde von Team II!

Zunächst einmal das Wichtigste vorweg: Unserem Martin geht es nach dem Unfall am Sonntag wieder ganz gut. Außer einem ein wenig steifen Nacken hat er nichts davon getragen.

Nun aber von Anfang an: Wider Erwarten gestaltete sich die Anreise am ersten Ferientag problemlos und rasch, so dass wir noch am Freitag die Technische Abnahme durchlaufen konnten. Anschließend blieb ausreichend Zeit um gemütlich zusammen zu grillen und sich auf das Rennwochenende einzustimmen.

Der Samstag begann früh mit der Fahrerbesprechung um 7.30 Uhr. Ob vereinzelt Fahreranzüge mit Schlafanzügen verwechselt wurden kann ich leider nicht sagen, da ich selbst noch gefühlsmäßig in letzterem steckte.

Das Training um 9.00Uhr war leider auf eine $\frac{3}{4}$ Stunde freie Fahrtzeit verkürzt, so dass wir mit unseren vier Fahrern nur kurz Zeit hatten, uns wieder an die Strecke zu gewöhnen. Im anschließenden Qualifying konnte ich das Auto auf die 16. Position stellen. Sicherlich nicht unbedingt schlecht, aber ganz zufrieden war ich nicht. Jedoch, ein Vier-Stunden-Rennen entscheidet sich ja nicht unbedingt am Start.

Vor dem Start des Rennens blieb einige Zeit um mit unserem Teamchef Hilmar die Taktik festzulegen und uns an der gewohnt guten Verpflegung aus Dieters Küche zu stärken. Der Start am späten Nachmittag verlief zunächst gut, Martin konnte mit dem Feld mitschwimmen. Leider drehte sich nach einigen Runden der vor uns Fahrende und zwang so den direkt darauf folgenden Martin ebenfalls in einen Dreher. Es blieb Martin also nur dem Feld abgeschlagen hinterher zu jagen, bevor er nach ca. einer

Stunde an Volker übergab. Bereits während Volkers Turn zeigten sich dunkle Regenwolken am Himmel und kurz vor seinem Stopp, bei dem er an Norman übergeben sollte, fing es an zu Tröpfeln. Dass Norman bei diesen schwierigen Bedingungen auf die Strecke musste, ist ihm vor dem Hintergrund seiner geringen Fahrpraxis sehr gut gelungen. Im stärker werdenden Regen und bei später dann vollends nasser Strecke gelangen ihm passable Zeiten und nur ein Dreher störte seine Fahrt. Ich selbst übernahm das Auto nach einer Stunde auf der 21. Position liegend, mit relativ großen Abständen nach vorne und hinten. Beim Versuch, auf die vor mir Liegenden aufzuschließen, unterlief mir dann auch noch der eine oder andere Dreher. Zum Glück verloren wir dadurch keine Positionen und durchliefen auf der 21. Position das Ziel.

Verhaltene Freude und recht zufriedene Gesichter, bei diesen Bedingungen gut durchgekommen zu sein und das Auto heile gelassen zu haben erlaubten uns einen gemütlichen Abend an der Strecke, der mit dem obligatorischen Grill- und Getränkeangebot alle Wünsche erfüllte.



Der Sonntag begann für unsere Schrauber äußerst arbeitsreich – bereits am Vortag war uns aufgefallen, dass eines der Radlager Geräusche machte. Da das Qualifying sehr früh war, fuhr ich dieses noch mit dem alten Lager. Ich verlängerte bei strömenden Regen unser Abonnement auf den 16. Startplatz. Da wir meinten, das zu reparierende Teil dabei zu haben, legten Dieter und Hilmar nach dem Qualifying entspannt los. Es stellte sich aber bald heraus, dass die mitgebrachte Bremstrommel leider nicht passte. Nach einigem hin- und herüberlegen und Anfragen an andere Teams, erlaubte uns das Team Skrotzki, das benötigte Teil aus ihrem Ersatzfahrzeug auszubauen und in unserem Wagen einzusetzen. Hierfür sei noch einmal herzlichst gedankt – das ist wahrer Sportsgeist! Des Weiteren entschlossen wir uns, neue Bremsscheiben zu verbauen, was das Fahrverhalten des Autos auf traumhafte Weise verbesserte.

Gut gerüstet startete nun also das erste von zwei zweistündigen Rennen unter der aufmerksamen Beobachtung unserer angereisten Clubkameraden. Am Start verlor ich leider einige Positionen, es machte mir jedoch riesigen Spaß, hierbei einige im Verlauf des Rennens zurück zugewinnen. Dabei ist zu erwähnen, dass alle Gegner sich sehr sportlich verhielten, was bei dem starken Regen gar nicht so selbstverständlich war. Wegen der zahlreichen Unfälle auf der Strecke war ich froh, meine Fahrtzeit gut überstanden zu haben. Der eine obligatorische Dreher in der Hasseröder-Kurve war natürlich als reine Showeinlage für die zahlreich angereisten Oldenburger gedacht... Mit abtrocknender Strecke und extrem schwierigen

Bedingungen übergab ich anschließend an Martin. Kaum war ich ausgestiegen, erschien das Auto wieder in der Boxengasse, allerdings in verdächtig langsamer Fahrt. Der Anblick, als das Auto nun endlich vor uns stand, fügte wohl jedem Anwesenden körperliche und seelische Schmerzen zu. Martin stieg sofort unversehrt aus dem Auto und schilderte uns, dass er in der schnellen Schikane in extrem glitschigen Matsch gekommen war und daraufhin die Kontrolle über das Auto verlor, sodass er in den Reifenstapel seitlich einschlug.



In der Box überprüften unsere Mannschaft die wichtigsten Teile der Aufhängung, bogen das zerknitterte Blech so, dass an den Reifen nichts schliiff. Ich nahm dann nach ca. 10 Runden das Rennen noch einmal auf, um zu schauen, ob ein Weiterfahren möglich war. Das Auto lief zwar Problemlos, leider hatte natürlich unsere vorher sorgsam eingestellte Spur gelitten, so dass an schnelle Zeiten nicht mehr zu denken war. Also endete das erste Rennen für uns mit dem halten der roten Laterne.

Am Nachmittag waren wir zumindest froh das Rennen beenden zu können. Volker und Normen kämpften im zunächst im sinnflutartigen Regen, später auf trockener Strecke allerdings mit stumpfen Waffen. Aufgrund der zahlreichen Ausfälle blieb uns aber immerhin ein 23. Platz.

Dass unsere Gesichter angesichts der mäßigen Ergebnisse und des empfindlichen Schadens trotzdem nicht allzu lang wurden, verdanken wir vor allem natürlich auch dem tollen Abschneiden von Team I, dem noch mal kräftig gratuliert sei. Auch gedankt sei den angereisten Clubfreunden, wir hoffen dass Ihr euch trotzdem von uns gut unterhalten fühltet. Vielleicht ist es ja auch ganz interessant an einem Wochenende bei unseren beiden Teams beide Richtungen zu sehen in die so ein Wochenende verlaufen kann. Wir hoffen jedenfalls bis zum nächsten Rennen wieder bereit und fit zu sein.

Helge von Kiedrowski

Nächstes Rennen: Papenburg 19.08.2007